



Fallstudie Transport, Logistik und Verkehr

REWE – Zentral AG



garantiert. schnell. informiert.

- ✱ Keine Wartungskosten und flexibel erweiterbar
- ✱ Minimaler Aufwand für das Büro bzw. für die Disponenten
- ✱ Alte Lösung schwer pflegbar und reparaturanfällig
- ✱ Optimale Preistransparenz, Kostenkontrolle

Zwischen Zugspitze und Sylt, Kap Arkona und Erzgebirge gibt es vermutlich kein Kind, das sich sein Überraschungsei nicht schon mal bei REWE, Penny, miniMAL oder HL geholt hätte. Mit einem Gesamtumsatz von 50 Milliarden Euro, mehr als 319.000 Beschäftigten und nahezu 15.000 Einzelhandelsmärkten in 16 Ländern ist die REWE-Handelsgruppe die Nummer drei im europäischen Handel.

Hinter diesen Zahlen stehen nicht nur eine ausgefeilte Logistik, sondern auch Mitarbeiter wie Pierre Brussé. Bereits seit 1980 bei REWE, kennt er das Unternehmen aus dem Effeff. Schließlich war er u. a. als Technischer Leiter der Zentralläger Nord/Nordost für alle technischen Geräte, PKW, LKW und Investitionsgüter zuständig. Brussé beschäftigte ein akutes Problem, als er vor Jahren auf den CeBIT-Stand von e*Message stieß und hier die Lösung fand: e*Cityruf hieß die Alternative zu der veralteten Funktechnik, mit der bislang täglich rund 150 Spediteure in den Zentrallägern zur Ablieferung der von ihnen transportierten Güter an die Laderampen gelotst wurden.

Großbeeren – neben Stelle und Rüsseina – mit 65.000 Quadratmetern das größte der drei Logistik-Zentren – arbeitet bereits mit e*Cityruf. In Stelle läuft das Procedere zum Beispiel so: Die Spediteure melden sich mit ihren Lieferscheinen beim Pförtner, erhalten ein e*Cityruf-

Gerät, fahren zum Stauraum und geben ihre Unterlagen dann im Wareneingangsbüro ab. Sobald sie an der Reihe sind, teilt ihnen das Büro in einer e*Cityruf-Nachricht kurz mit, an welchem „Tor“ ihre Waren erwartet werden. Wenn die Fahrer das Gelände verlassen, geben sie den Pager wieder beim Pförtner ab. „Der Aufwand für das Büro ist minimal. Da der Empfänger schon im Adressfeld steht, gibt man nur noch die jeweilige Tor-Nummer am PC ein“, erklärt Pierre Brussé. „Die alten Funkempfänger waren teuer, nicht so robust und deshalb ständig reparaturbedürftig. Ich bin froh, dass sich die Situation jetzt geändert hat, und werde auch andere Zentralläger auf e*Cityruf umstellen. Das ist eine bewährte, stabile Technik.“